№ 27 Abend-Ausgabe — Berlin — Dienstag, 15. Januar 1918

Vossische Zeitung

Begründet 1704

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt

Im Verlage von Ullstein & Co. Verantwortl. für die Redaktion (mit Ausnahme des Handelsteils): H. Bachmann in Berlin. ★ Hauptgeschäftsstelle: Berlin SW, Kochstraße 22-26 ★ Fernsprech-Zentrale: Ullstein & Co. Moritzplatz 11 800, 11 801, 11 802 bis 11 850, sowie 15 280, 15 281, 15 282 bis 15 291

Starke italienische Angriffe im Gebirge gescheitert

Schwere Verluste der Italiener. — Zunehmende Artilleriekämpfe an Brenta und Piave.

Politischer Waffenstillstand.

Wir wir schon gestern mitteilten, haben die Besprechungen der militärischen und politischen leitenden Persönlichkeiten beim Kaiser zu einer Klärung der gegensätzlichen Auffassungen geführt, die man als politischen Waffenstillstand bezeichnen kann. Die Besprechungen haben sich auf den Osten wie auf den Westen bezogen.

Bezüglich des Westens ist eine volle Einigung zwischen der politischen und militärischen Leitung erzielt worden. Bezüglich des Ostens hat man sich vorläufig mit der Aufstellung von Richtlinien begnügt. Endgültige Entschließungen werden in diesem Punkt vermieden, weil man dem weiteren Verlauf der Verhandlungen von Brest-Litowsk nicht vorgreifen will.

Von Personalveränderungen in den leitenden Stellen ist bis auf weiteres nicht die Rede. Als gestern in der Umgebung des Reichskanzlers das Gerücht von einer „politischen Erkrankung" des Grafen Hertling besprochen wurde, soll dieser lachend gesagt haben: „Ich habe mich noch nie gesünder gefühlt."

*

Ueber die Verhandlungen von Brest-Litowsk, die gestern wieder aufgenommen sein sollen, ist Näheres hier noch nicht bekannt.

Zu der Abreise Buchanans aus Petersburg erfahren wir, daß mit ihm 60 englische Großindustrielle Rußland verlassen haben.

Caillaux verhaftet.

Drahtmeldungen der „Vossischen Zeitung".

ps **Bern**, 14. Januar.

Wie Havas meldet, ist Caillaux verhaftet und unverzüglich in das Gefängnis für Kranke übergeführt worden.

sch **Amsterdam**, 15. Januar.

Aus Paris erfährt das „Allgemeen Handelsblad", daß die Gefangennahme Caillaux keine besondere Ueberraschung in gut unterrichteten Kreisen hervorrief. Man sah sie seit einigen Tagen voraus. In den Wandelgängen der Kammer erzählt man sich, daß die Verhaftung die Folge eines Fundes in einem Schließfach sei, das Caillaux in der Florentiner Banca Italiana di Sconto gemietet hatte und worin nicht nur beträchtliche Wertobjekte verborgen waren, die Caillaux dem französischen Fiskus vorenthalten wollte, sondern noch äußerst kompromittierende Schriftstücke. Caillaux erklärt in der „Vérité", daß in dem Safe nichts enthalten sei, das Bezug auf die Beschuldigung habe, daß er die Bündnisse Frankreichs zerstören wollte, was bekanntlich einer der Gründe für die Aufhebung der Immunität war. Das Blatt fügt hinzu, wenn dort Millionen gefunden wurden, deren Besteuerung Caillaux entgehen wollte, so beweise dies nur, daß Caillaux ein geriebener und illoyaler Kapitalist, aber nicht, daß er ein Verräter sei. Der „Intransigeant" berichtet, daß bei dem Militärgericht ein Schriftstück einlief, das von so ernster Art und so überzeugend ist, daß Caillaux nicht länger auf freiem Fuß belassen werden konnte. Der „Temps" sagt, dies sei das belastende Dokument, dessen Veröffentlichung in der fremden Presse vielleicht bald stattfinden wird. Der Empfang dieses Dokumentes brachte den Untersuchungsrichter in die gleiche Lage wie beim Empfang der amerikanischen Telegramme, die zur Verhaftung von Bolo Pascha führten.

Paris, 14. Januar.

Die Verhaftung Caillaux wurde alsbald bekannt und machte, wie Havas berichtet, großen Eindruck. Das Publikum riß sich förmlich um die Abendblätter und besprach eifrig die Nachricht. Alle Abendblätter erscheinen mit großen Ueberschriften wie „Die Verhaftung des Freundes Bolos" oder „Hochverrats-Verbrechen" oder „Ein Theaterstreich".

*

Paris, 14. Januar.

Die Zeitung „Oeuvre" stellt aus Zuschriften von der Front fest, daß fortschrittliche Blätter, wie „Oeuvre", „Pays", „Journal du Peuple", „Bataille", ferner auch „Homme Enchaîné", bevor er umgetauft wurde, auf vielen Frontabschnitten verboten sind und keine Abonnements auf diese Blätter angenommen werden dürfen, daß dagegen Blätter wie „Journal", „Matin", „Petit Parisien", „Action Française" in Unmengen verbreitet werden. „Oeuvre" werde als verdächtig aufgeführt. Das Blatt protestiert energisch dagegen und verlangt gleiches Recht für alle Zeitungen.

Der Bericht des Hauptquartiers.

Meldung des Wolffschen Telegraphen-Büros.

Großes Hauptquartier, 15. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse. An verschiedenen Stellen der Front Artilleriekampf.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front

Die Lage ist unverändert.

Italienische Front.

Starke Angriffe, die der Italiener gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen am Monte Asolone und Monte Pertica führte, sind unter schweren Verlusten gescheitert.

Die tagsüber in den Angriffsabschnitten anhaltenden Feuerkämpfe dehnten sich zeitweilig nach Westen über die Brenta, nach Osten bis zur Piave aus. Auch längs der unteren Piave und in Verbindung mit italienischen Vorstößen im Piave-Delta war die Artillerietätigkeit vielfach gesteigert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

21 000 Tonnen versenkt.

Amtliche Meldung.

Berlin, 14. Januar.

Eines unserer Unterseeboote hat unter schneidiger Führung des Oberleutnants zur See Lohs letzthin im Aermelkanal fünf Dampfer und drei Fischerfahrzeuge mit rund 21 000 Br.-Reg.-To. versenkt, eine Leistung, die um so anerkennenswerter ist, als die Erfolge von einem kleinen U-Boot und in einem Seegebiet erzielt wurden, in dem die feindliche Gegenwirkung besonders stark ist.

*

Alle Dampfer, mit Ausnahme eines, waren bewaffnet und beladen; es konnten namentlich festgestellt werden der englische bewaffnete Dampfer „Jolanthe" (2081 To.), sowie der bewaffnete englische Tankdampfer „Area" (4899 To.) der in geschickt durchgeführtem Angriff aus einem stark gesicherten Tankdampfergeleitzug herausgeschossen wurde.

Die versenkten Fischdampfer waren englischer Nationalität und führten die Namen „Gratitude" (B. M. 25), „Varana" (B. M. 43) und B. M. 201.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

* * *

Sir Eric Geddes, der Erste Lord der englischen Admiralität, gab bei der ersten Versammlung, die zwischen Vertretern der Regierung und den Vertretern der Gewerk-Vereine zur Beratung der Frage des Heeresersatzes stattfand, nach dem „Daily Telegraph" vom 4. Januar 1918 die Erklärung ab, daß in den letzten sechs Monaten sich die Lage durch die Vorgänge in Rußland völlig geändert habe. Letzten Endes würde der Ausfall durch die amerikanischen Armeen wieder mehr als ausgeglichen werden. Die Schnelligkeit, mit der diese Armeen der Front zugeführt werden könnten, hänge aber so gut wie ganz von der Frachtraumfrage ab. Infolgedessen würden in der nächsten Zeit die Hilfsquellen des Landes (Englands) erheblich in Anspruch genommen werden müssen. Zur Erlangung des Sieges sei notwendig: Steigerung des Schiffbaues, Ersparnis von Frachtraum, Aufrechterhaltung der Armeen im Felde.

Nach sorgfältiger Bearbeitung durch die Regierung sei man zu der Ueberzeugung gelangt, daß man die Armeen im Felde nur auf der Höhe erhalten könne, wenn man eine größere Zahl von Leuten aus den Munitionsfabriken aushebe.

Das koloniale Friedenshindernis.

Von
Emil Zimmermann.

Es hat einige Verwunderung im Lande erregt, daß in Brest-Litowsk über Kolonien gesprochen wurde, obschon keine der Vierbundmächte koloniale Streitfragen zu lösen hat. Die Erklärung dafür ist, daß die Russen den allgemeinen Frieden erstreben und sie aus ihrer genauen Kenntnis der Auffassungen im Ententelager heraus gerade die Kolonialfrage als ärgsten Stein des Anstoßes auf dem Wege zum Weltfrieden glauben betrachten zu müssen.

Wenn man die Frage so stellt, welches unmittelbare Interesse England wohl daran haben könne, seinem gewaltigen Ueberseebesitz auch noch die wenigen deutschen Kolonien anzugliedern, dann muß der heftige Widerstand, den englische imperialistische Kreise gegen jede Betätigung Deutschlands in Afrika leisten, unerklärlich erscheinen. Denn wirtschaftlich gewinnt England mit dem deutschen Afrikabesitz nicht viel, und selbst politisch ist seine Bedeutung an sich nicht groß, auch wenn eingeräumt werden muß, daß Deutsch-Ostafrika für die Schaffung des viel besprochenen Kap-Kairo-Weges einen gewissen Wert hat. Es müssen daher Gründe besonderer Natur die starke englische (und auch amerikanische) Gegnerschaft gegen koloniale Ausdehnung Deutschlands gerade in Afrika veranlassen, und sie sind vorhanden.

In seinem ausgezeichneten Vortrage vom 21. Dezember, den er in der Philharmonie zu Berlin gehalten hat, hat Dr. Solf von Afrika als dem „Vorland Europas" gesprochen, dessen Gegenwartswerte berechenbar sind. Vorland Europas, das ist in der Tat der Gedanke, den englische Politik lange erfaßt hat, und es ist dieser Vorlandscharakter des scharzen Kontinents, der England an dem Wunsche festhalten läßt, Deutschland daraus für immer zu entfernen.

Das Inselreich jenseits der Nordsee sieht jetzt — wenn Deutschland eine kluge Festlandpolitik betreibt — seine Macht auf dem europäischen Kontinent ausscheiden; sie wird bis nach Vorderasien hin erschüttert. Ein europäischer Festlandblock ist im Entstehen, ja, schon halb fertig; daran kann England nichts mehr ändern. Aber seine Hauptsorge ist jetzt, die Wirkung dieses Blocks auf Vorderasien auszuschalten, und dazu erscheint der englischen Politik die Entfernung Deutschlands aus Afrika dringend notwendig.

Es ist seine Bündnispolitik nach Südosten hin, was Deutschland und seine Afrikapolitik England jetzt so gefährlich gemacht hat; ohne jene würde deutsche Ausdehnung im schwarzen Erdteil den Angelsachsen vermutlich wenig unangenehm sein. Ein Deutschland, das mit dem „Vorlande Europas" nur auf dem Wege durch den Kanal zusammenhängt, welches sich westlich orientiert und im Osten und Südosten mißtrauische Nachbarn sitzen hat, muß immer wieder versuchen, sich mit England gut zu stellen. Beherrschen Deutschland und seine Bundesgenossen aber durch ihr gegenseitiges Vertrauen zueinander den Kontinent, dann kann im nächsten Menschenalter von Afrika aus ein völliger Umschwung der Weltpolitik eintreten.

Wie schon gesagt, die englische Macht ist, namentlich durch das, was jetzt in Rußland geschieht, bis nach Vorderasien hin erschüttert. Ihr dort durch neue Siege in Mesopotamien und in Südpalästina eine Kräftigung zu geben, erscheint nun, da die Türken die im Kaukasus verwandten Kräfte frei bekommen, nicht mehr möglich. Eher muß England mit einem Rückschlage rechnen. Er ließe sich aber ertragen, wenn es der englischen Führung gelingt, Afrika fest in Händen zu behalten. Dann bleibt die türkische Macht durch den Doppeldruck von Aegypten-Sudan und Indien her dauernd bedroht, und ganz Südeuropa wird gezwungen, sich nach den englischen Entschließungen zu richten. Griechenland, Italien, Spanien, natürlich Frankreich erst recht, haben alle durch ihre geographische Lage starke afrikanische Interessen, und sie werden von England abhängig, wenn dieses Hauptmacht in Afrika bleibt. Durch ihr Streben nach einer dominierenden Stellung im schwarzen Erdteil, dem „Vorlande Europas" verfolgt die englische Politik also ein doppeltes Ziel: sie will die südeuropäischen Staaten einmal auf ihrer Seite halten und dem mitteleuropäischen Block einen südeuropäisch-englischen Block um das Mittelländische Meer gegenüberstellen; zum anderen will sie den Doppeldruck Indien-Aegypten und Sudan auf das Türkische Reich herstellen, um so die Wirkungen der mitteleuropäischen Blockbildung auf Vorderasien aufzuheben. Dies kann nur erreicht werden, wenn Deutschland in Afrika ausgeschaltet bleibt. Gelangt es dort wieder zu Macht, dann muß sich ihre Wirkung — eben infolge der starken mitteleuropäischen Blockbildung — ganz anders fühlbar machen als in früherer Zeit; der englische Druck auf Südeuropa und auf Vorderasien ist dann aufgehoben. Südeuropa wird frei in seinen Entschlüssen und wird im „Vorlande Europas" seine Interessen an die Stelle der englischen setzen wollen.

Eine solche ihm gefährlich erscheinende Entwicklung zu verhindern, das ist der wahre Beweggrund für das englische Bemühen, Deutschland seinen Kolonialbesitz zu rauben; England versteckt ihn aber